



Reduktionistische Börsenstrategie

Die Masse der Anleger und Spekulanten kann sich wegen Ihrer psychologischen Veranlagung nur in die Richtung orientieren, die professionelle und allgemeine Massenmedien und Meinungsmacher vorgeben

Sie ist dieser Vorgabe umso hilfloser ausgeliefert, je plausibler und zahlreicher die Argumente sind und je populärer und aggressiver das Medium ist.

Da diese Struktur letztlich nur zu Verlusten führen kann, ist die Reduktion auf die konträre Interpretation der massenpsychologischen Situation die einzige Erfolg versprechende Basis für prognostische Marktanalysen.

Leitfaden für Börsenerfolg:

1. Kaufen, wenn möglichst alle fundamentalen und technischen Analysen auf weiter fallende Kurse verweisen — hoffnungslose Situation.
2. Verkaufen, wenn alle nichtpsychologischen Interpretationen für weiter steigende Kurse sprechen — optimistisch bis euphorische Situation.

So einfach ist es?

Ja, wenn man zu der Elite gehört, die in einer apathischen Situation kauft, weitere Rückschläge finanziell und psychologisch durchhält und dann genug verkauft, wenn die fundamentale Situation blendend ist. Die wenigen Außenseiter, die wirklich handeln, werden ungläubig bestaunt und bei weiter rückläufigen Kursen mitleidvoll belächelt.

Oder würden Sie heute Silber kaufen und nicht auf etwas niedrigere Kurse warten, um einzusteigen? Oder haben Sie im September 1987, als der Dow Jones die Widerstandslinie bei 2700 Punkten durchbrochen hatte und die „Startrampe“ (Wirtschaftswoche vom 28.08.87) auf dem Weg zum Index von 3000 verlassen hatte, verkauft?

Psycho-Blockade

Fragen Sie sich ehrlich selber, ob Sie in einer solchen Situation psychologisch blockiert sind oder tatsächlich gegen die „fundamental- intelligenten“ Argumente handeln können? Alle Versuche, durch Trendfolge-Methoden oder technische Analysen diese psychologische Barriere zu beseitigen, können nur kurzfristige Erfolge auf Kosten langfristiger Gewinne hervorbringen.

Wirklicher langfristiger Erfolg hat einen hohen psychologischen Preis, den nur wenige von ihrer Veranlagung her zu zahlen in der Lage sind. Konservative Stillhaltergeschäfte kombiniert mit spekulativen Optionen können, richtig angewandt, Phasen der Stagnation bzw. gegenläufiger Kurse erheblich erleichtern.

Gerhard A. Schwartz

Bericht von 1990, erschienen im „Börsen-Journal“, Nr. 25, 14.12.1990